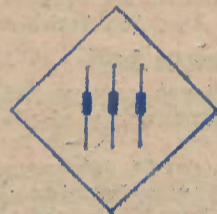


WF

Sonder

26. Mai 1972  
Preis 0,05 M 19Organ der SED-Betriebs-  
parteiorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

Im Werkteil Sonderfertigung haben sich 94,3 Prozent der Beschäftigten zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden. 516 Kolleginnen und Kollegen haben in 26 Kollektiven den Kampf um den Staatstitel aufgenommen. Sie erfüllten im I. Quartal 1972 den Plan der Warenproduktion mit 102,8 Prozent.



Das Kollektiv des Werkteils Diode konnte im I. Quartal eine Planerfüllung von 100,6 Prozent erreichen. Hier sind 558 Kolleginnen und Kollegen in 31 Kollektiven organisiert (das bedeutet 89,6 Prozent der Beschäftigten). Alle 558 Mitglieder der sozialistischen Kollektive gehören der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an.



Reserven der Gemeinschaftsarbeit gilt es im Werkteil Röhren aufzudecken. Hier bestehen z. Z. 41 Kollektive, in denen 843 Werk tätige (das sind 73 Prozent des Werkteilkollektivs) tätig sind. Sie erreichten im I. Quartal 1972 nur eine Planerfüllung von 95,3 Prozent. Konsequenz und zielstrebig wird jetzt an der Aufholung der Lieferrückstände gearbeitet.



In 33 sozialistischen Kollektiven sind 752 Kolleginnen und Kollegen erfasst, das entspricht einem Beschäftigtenanteil von 91 Prozent. In Gemeinschaftsarbeit haben die Werk tätigen der Bildröhre im I. Quartal den Plan mit 104,5 Prozent erfüllt.



**ANTWORT AUF ARBEITERART:** Kollektive in TM 2 beschlossen, 10 000 Mark mehr ökonomischen Nutzen zu erarbeiten, um die neuen sozialpolitischen Maßnahmen sichern zu helfen. Aufgaben im Neuererwesen übernahmen die „Guerickes“ (Foto)

#### WF-Kollektive antworten auf ZK-Plenum

### Für 2,2 Millionen Mark mehr

Unsere Vertrauensleute beschlossen auf der Vollversammlung am 11. Mai 1972 im Namen von 6000 Kolleginnen und Kollegen des WF: In diesem Jahr wird der Plan der Warenproduktion mit 2,2 Millionen Mark überboten. Damit wollen wir die neuen sozialpolitischen Maßnahmen sichern helfen.

Zu den erweiterten Wettbewerbszielen gehören neben den Verpflichtungen, 50 000 Ziffernanzeigeröhren und 13 000 Bildröhren mehr zu produzieren (der „WF-Sender“ berichtete bereits darüber), hohe Aktivitäten zur Zeit-, Kosten- und Materialersparnis.

So forderte Brigadeleiter Peter Schwob vom Kollektiv „Elektronik II“ aus dem Werkteil Diode dazu auf, die Haushaltsbücher konkret und abrechenbar zu führen. Das sozialistische Kollektiv „Elektronik II“ will durch volles Ausnutzen der Arbeitszeit und vorbeugendes Instandhalten der Produktionsanlagen einen Nutzen von 15 000 Mark erarbeiten.

Einen konkreten Beitrag stellte auch die junge Vertreterin der beiden Kollektive „Vilma Espin“ und „Ernesto Che Guevara“ aus der Abteilung DG 4 zur Diskussion. Sie erklärte:

„Es ist uns ein Bedürfnis, unsere Reaktion auf die Ergebnisse des 5. Plenums des ZK der SED mitzuteilen. Uns, als Mitgliedern zweier Kollektive der sozialistischen Arbeit, die zu wiederholtem Male um den Staatstitel kämpfen, ist klar, daß die vom ZK beschlossenen umfangreichen Maßnahmen zur planmäßigen Erhöhung des Lebensstandards der Werk tätigen u. a. durch die weitere Senkung der Kosten in den sozialistischen Industriebetrieben gesichert werden müssen. Aus dieser Erkenntnis heraus geben wir folgende Verpflichtungen ab:

1. Trotz des nicht mehr verfügbaren bisherigen Arbeitszeitfonds infolge Urlaubserhöhung und Arbeitszeitsenkung werden wir keine Planrückstände zulassen.

2. Die Erfüllung unserer staatlichen Planaufgaben bei gleichzeitiger sozialistischer Hilfe von fünf Kollektivmitgliedern in anderen Brigaden der Abteilung DG 2 wird gesichert.

3. Zwei Kolleginnen arbeiten in der Neuererbewegung an der Lösung der Neuerervereinbarung „Gehäuse messen“ mit. Der gesellschaftliche Nutzen daraus wird noch in diesem Jahr rund 11 000 Mark betragen.

Eine weitere Kollegin reichte einen Neuerervorschlag ein, der bereits kurzfristig mit einem Nutzen von 1665 Mark realisiert werden konnte.

Zusammenfassend schätzen wir ein, daß die ökonomischen Ergebnisse sich durch die beschlossenen Maßnahmen nicht verringern, sondern in dem Maße erhöht werden, wie wir, die Werk tätigen, bewußt und initiativreich unsere Arbeit effektiver gestalten. Deshalb rufen wir alle sozialistischen Kollektive des Werkes auf, sich unseren Verpflichtungen anzuschließen.“

#### Die Meinung der Kollektive

### Haß und Zorn

Wir, die Mitglieder der Brigade „Vietnam“, aus dem Bereich Vorfertigung des Werkteils Röhren, verurteilen auf das schärfste den erneuten Aggressionsakt der amerikanischen Imperialisten.

Die vom amerikanischen Präsidenten Nixon veranlaßte Verminderung der Hafeneinfahrten der Demokratischen Republik Vietnam ist ein Akt des Piratentums und eine weitere Mißachtung des Völkerrechts. Wir empfinden nur noch Haß gegen die Führungsschicht des amerikanischen Staates!

Unseren vietnamesischen Klassenbrüdern aber versprechen wir stets Solidarität und Unterstützung in ihrem gerechten Kampf.

Sozialistisches Kollektiv  
„Vietnam“ (RV 2)

### Feste Solidarität

Entgegen den Protesten der Weltöffentlichkeit wurde vom USA-Präsidenten Nixon ein folgenschwerer Kriegsakt vollzogen. Mit tiefem Abscheu haben wir von den neuen Maßnahmen der USA gehört, die jetzt die Häfen der DRV verminen und in Indochina einen zügellosen Bombenterror durchführen.

Die verbrecherischen Handlungen werden das Rad der Geschichte nicht aufhalten, denn das Kräfteverhältnis hat sich zugunsten des Sozialismus verändert. Die gesamte sozialistische Staatengemeinschaft steht in fester Solidarität zu den Völkern Indochinas, zusammen mit allen Friedenskräften der Welt.

Nur der Sieben-Punkte-Plan der DRV kann die Grundlage bilden für einen dauerhaften Frieden in Indochina. Nixons Spiegelfechtereie und seine verlogenen Ausführungen vor der Presse sind eindeutig falsche Darstellungen, die die Völker der Welt täuschen sollen.

Die ungeheuerliche Verschärfung der imperialistischen Aggression gegen das heldenhaft um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk ist für uns Anlaß, unsere unverbrüchliche Solidarität mit unseren Freunden täglich neu zu beweisen.

Brigade „Albert Schweitzer“  
(RV 2)

# In Sachen Qualität — andere über uns

Für eine optimale Entwicklung unserer Volkswirtschaft spielt die Zulieferindustrie eine entscheidende Rolle.

Das Werk für Fernsehelektronik ist ein wichtiger Partner für viele Betriebe der elektronischen Geräteindustrie der DDR und für den Export. Zur weiteren Verbesserung des Lebensniveaus der Bevölkerung ist es auch hier erforderlich, den Nutzeffekt der Arbeit für die Herstellung der Erzeugnisse, also die Arbeitsproduktivität, ständig zu erhöhen. Dabei verdient die Verbesserung der Qualität eine besondere Beachtung.

Jedes Erzeugnis — sei es eine Diode, eine Ziffernanzeigeröhre, eine Senderöhre oder eine Bildröhre —, das in den Ausschuß wandert oder nachgearbeitet werden muß, bedeutet Vergeudung von Material, Maschinen und Arbeitszeit. Eine Senkung von Ausschuß und Nacharbeit heißt dagegen mit gleichem Material, mit gleichen Arbeitskräften, in der gleichen Zeit mehr Erzeugnisse zu produzieren — heißt Steigerung der Arbeitsproduktivität — heißt bessere Befriedigung der volkswirtschaftlichen Anforderungen.

Eine ungenügende Qualität, die beim Abnehmer wirksam wird, führt zu Reklamationen, Ersatzlieferung, Preisminderung, Vertragsstrafe.

Weniger Ausschuß und Nacharbeit im Werk für Fernsehelektronik und

bessere Qualität der ausgelieferten Erzeugnisse zahlen sich nicht nur für die Werktätigen des Betriebes durch eine größere Jahresendprämie und höhere Leistungen für die kulturelle und soziale Betreuung aus, sondern durch weniger Ausfälle der Geräte und Anlagen auch für die Anwender.

Die Faktoren, die auf die Qualität einwirken, reichen von der Planung und Leitung, Forschung und Entwicklung über die Technologie, Produktion, Maschinen und Ausrüstungen, Meßtechnik, Wartung und Instandhaltung bis zur Lagerung und Verpackung, dem Transport, dem richtigen Einsatz und dem Kundendienst. Alle Einflüsse werden von den Menschen gestaltet. Da diese wiederum von ihrer Umwelt beeinflusst werden, von den Arbeitsbedingungen, von sozialer Betreuung, vom Arbeitsklima, spielen z. B. die Gestaltung der Arbeitsräume, die Versorgung in den Pausen und vieles andere mehr ebenfalls eine Rolle. Jeder einzelne Werktätige, der im Betrieb tätig ist, kann also durch die bestmögliche Lösung seiner Aufgaben nach dem Motto „Meine Hand für mein Produkt“ zur Qualitätssicherung der Erzeugnisse beitragen.

Im Betriebsteil Bildröhre konnte durch technologische und organisatorische Verbesserungen, durch zielgerichtete Leitungstätigkeit und die

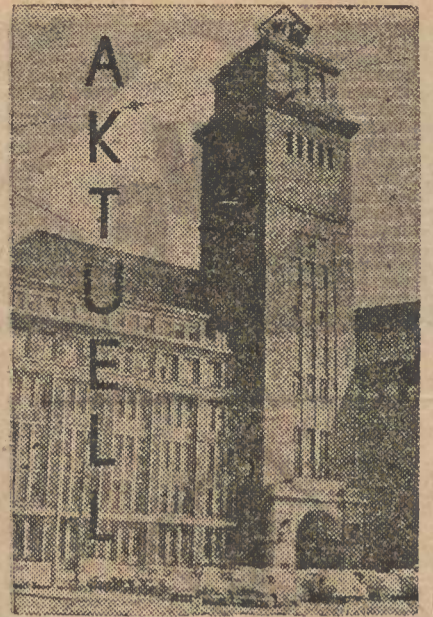
Initiative der Werktätigen die Höhe der Ausschuß- und Nacharbeitskosten gesenkt werden.

Es gilt jetzt, die erreichte Stabilisierung fortzusetzen, eine mustergetreue Fertigung zu gewährleisten und schrittweise eine weitere Senkung der innerbetrieblichen Rückweisquoten zu erreichen. Der Einhaltung der vorgeschriebenen Technologie kommt eine größere Bedeutung zu, als es auf den ersten Blick erkennbar ist. Schon geringfügige Abweichungen können sich auf das Lebensdauerverhalten auswirken, ohne daß dies von der Abnahmekontrolle erkannt werden kann.

Zur Erhaltung des nicht unbedeutlichen Exportes sowie einer weiteren Steigerung sind die Qualitätssicherung und die Erhöhung der Lebensdauer die besten Maßnahmen. Gleichzeitig nützt die Qualitätsverbesserung jedem einzelnen.

Die Ergebnisse der ersten Monate dieses Jahres zeigen, daß die Werktätigen des WF die Erkenntnis, daß Qualität gleich Produktivität ist, in die Tat umsetzen und damit ihren Beitrag zur weiteren Erhöhung des Lebensniveaus der Bevölkerung der DDR leisten werden.

Diesen Beitrag übermittelte uns die TKO-Leitung unseres Werkes. Der Artikel wurde geschrieben vom Kollegen Giesecke, DAMW-Fachgebiet Elektronische Bauelemente.



## DSF-Delegierte

Die Mitglieder unserer DSF-Betriebsgruppe Käthe Kaßnitz, Lilo Löst und Ehrenfried Rohde konnten als Delegierte der Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft einen aktiven Beitrag leisten. Über die von ihnen aus unserer Arbeit dargelegten Erfahrungen und von anderen Freunden erhaltenen Anregungen werden sie in einer der nächsten Ausgaben berichten.

## WF nahm teil

Delegationen unseres Betriebskollektivs nahmen an der Kranzniederlegung in Berlin-Treptow zu Ehren des 27. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus und an der Einweihung des Ehrenmals deutsch-polnischer Waffenbrüderschaft im Berliner Friedrichshain teil.

## Bitte notieren

„Die weitere Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der internationale Klassenkampf“ ist das Thema eines Vortrages mit anschließender Aussprache im Zentralen Haus der DSF (Marmorsaal) am Dienstag, 30. Mai, um 18 Uhr. Es spricht Prof. Dr. Karl-Heinz Dörmey, Humboldt-Universität. Zum Abschluß wird der Film „Die Fahne über der Welt“ gezeigt.

Das Thema eines Teenachmittages mit literarisch-musikalischem Programm heißt „Drum komme, wem der Mai gefällt...“. Diese Veranstaltung findet am Mittwoch, 31. Mai, ab 17 Uhr im Zentralen Haus der DSF statt (Eichensaal).

## Veränderungen

Die Einführung der Lochkartenmaschinellen Produktions- und Fertigwarenabrechnung macht erforderlich, den Bezug bzw. die Rücklieferung von Fertigwaren für sonstigen Eigenverbrauch und für Garantieleistungen mit veränderten Vordrucken durchzuführen. Die notwendigen organisatorischen Festlegungen dafür werden in der Werk-Organisationsvorschrift Nr. 4/72 (Gr. Nr. 13a) getroffen. Die WOV 3/69 hat ihre Gültigkeit verloren. Es wird um Beachtung ersucht.

## Herzlichen Dank

Hiermit möchte ich dem VEB WF für die Glückwünsche zu meiner Jugendweihe und den Spargutschein recht herzlich danken. Auch der Brigade „Lezaky“, die als Gratulant Freude bereitete, vielen Dank. T. Arndt

## Informationen der KDT zur Weiterbildung

Vom Bezirksverband Berlin der KDT werden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

- 1) Informationstagung: Kleben auf Beton und von Stahl auf Beton am 31. Mai 1972
- 2) Informationstagung: Anwendung der Gebrauchswertkostenanalyse am 30. Mai 1972
- 3) Lehrgang: Berechnung optimaler

Losgrößen. 6. bis 27. Juni 1972 (einmal wöchentlich)

- 4) Fernkurs: Einsatz numerisch gesteuerter Maschinen. Beginn: 25. Mai 1972
  - 5) Fernkurs: Systemtechnik/OF Beginn: Juni 1972
  - 6) Fernkurs: Netzplantechnik Beginn: III. Quartal 1972
- Nähere Auskünfte erteilt Kollege Dr. Ladwig (App. 2923).



## Verbesserung der Arbeit im Wareneingang

Für die Sicherung einer kontinuierlichen Fertigung ist u. a. der kurzfristige Durchlauf der gelieferten Wareneingänge unbedingt erforderlich.

Unter Berücksichtigung des rationalsten Einsatzes der Arbeitskräfte haben die Kollegen der Abteilung KM 5 — Wareneingang — einige Gedanken entwickelt, die dazu beitragen, die Arbeit im Wareneingang rationaler zu gestalten und eine kurzfristige Anlieferung der Waren an die Kostenstellen gewährleisten.

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, daß die Anlieferung der Wareneingänge an die Bereiche, die eine zentrale Abnahmestelle haben, wesentlich zur Rationalisierung des

Arbeitsflusses beigetragen haben. Diese zentralen Annahmestellen bestehen z. B. in den Bereichen RS, FR, TAG, TM 1 und BT 3.

Es ist unbedingt erforderlich, daß auch in den übrigen Bereichen, u. a. RF, RG und D, zentrale Annahmestellen eingerichtet werden, damit die Übergabe der Wareneingänge an verantwortliche Mitarbeiter erfolgen kann. In vielen Fällen werden die Kollegen in den einzelnen Kostenstellen bei Anlieferung der Waren umhergeschickt, da gerade die Zuständigen aus dem Nachbarzimmer zur Abnahme der Ware nicht bereit sind.

Bei Realisierung der von den Mitarbeitern des Wareneinganges dargelegten Gedanken und den bereits

mit den o. a. Bereichen gesammelten Erfahrungen, wird ein Rationalisierungseffekt erreicht. Selbstverständlich wird bei Anlieferungen von schweren Gegenständen in gegenseitiger Abstimmung mit der zentralen Annahmestelle eine Anlieferung an Ort und Stelle erfolgen, um einen erneuten Transport in diesem Fall zu vermeiden.

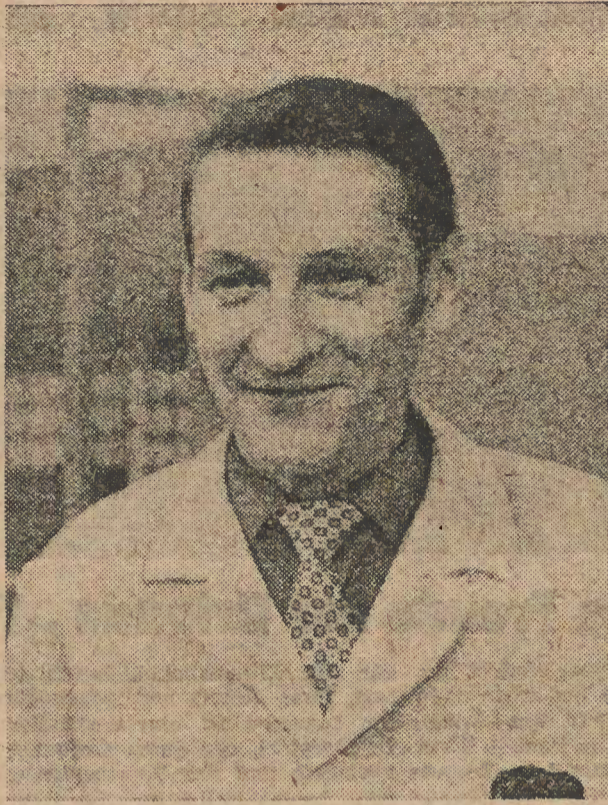
Die Kollegen der Abteilung KM 5 bitten sämtliche Bereiche, zu diesem Problem Realisierungsvorstellungen zu entwickeln, damit das Gesetz der Ökonomie der Zeit auch auf diesem Gebiet richtig angewandt werden kann.

(Den Beitrag übermittelte Kollege Böhnke, Bereichsleiter KM)

# Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen



Genossin Charlotte Riege, Sachbearbeiterin (Werkteil Bildröhre)



Kollege Gerhard Klar, Einbau- und Kontrollmechaniker (Senderöhrenfertigung)

## Gedanken in eigener Sache

Im Juni findet der 8. FDGB-Kongress statt. Auch diese bedeutsame Konferenz wird ganz im Zeichen des VIII. Parteitag und des 5. Plenums der Partei stehen. Viele Initiativen wurden inzwischen ausgelöst, um die gemeinsam von der Partei, der Gewerkschaft und dem Ministerrat der DDR beschlossenen Maßnahmen durch zusätzliche Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu untermauern. Die Gewerkschaft hat hier eine große Aufgabe zu erfüllen.

Der Gewerkschaftsfunktionär muß enge Verbindung zu den Arbeitern haben, soll im Arbeiterleben verwurzelt bleiben, soll das Vertrauen der Arbeiter haben, kameradschaftliches Verhalten beweisen und auf die Wünsche und Vorschläge eingehen. Von diesen Gedanken ausgehend, möchte ich heute einmal von mir sprechen.

Ich bin seit 25 Jahren Gewerkschaftsfunktionär. Meine Feuerprobe habe ich noch in einem kapitalistischen Betrieb bestanden. 1950 nahm ich die Arbeit im jetzigen WF auf und wurde gleich als Vertrauensmann gewählt. Ich habe mich stets bemüht, die mir gestellten Aufgaben zu erfüllen. Mehrere Jahre lang war ich BGL-Mitglied, und nach Abschluß einer viermonatigen Schule wurde ich 1956 als AGL-Vorsitzende gewählt.

Es gab viele Höhen und Tiefen während meiner elfjährigen AGL-Tätigkeit. Seit 12 Jahren bin ich auch Mitglied im Zentralvorstand der IG Metall. Viel Freizeit mußte für gesellschaftliche Arbeit geopfert werden, aber für die Interessen der Kollegen habe ich es gerne getan. Ich bin auch heute noch AGL-Mitglied und finde in der Gewerkschaftsarbeit auch als Genosse eine innere Befriedigung, weil ich damit einen politischen Auftrag erfülle.

Für meine 25jährige Tätigkeit als Funktionär wurde ich vom Zentralvorstand kürzlich mit einer Schiffsreise ausgezeichnet. Drei Wochen auf der „Völkerfreundschaft“ im Kreise verdienter Funktionäre und Veteranen werden mir unvergeßlich bleiben. Die Fahrt ging über sieben Meere, und viel Neues gab es zu bewundern. Wir besuchten die Städte Warna, Batumi, Suchumi und Sotschi. Viele Beweise der Freundschaft erlebten wir, so empfingen uns junge Komsomolzen mit Liedern und überreichten uns Nelken, Tulpen und Rosen. Ein Folklore-Ensemble zeigte uns mit viel Temperament Tänze und Lieder seiner Heimat. Da wir im subtropischen Gebiet waren, lernten wir auch viele uns unbekannte Pflanzen und Bäume kennen. Wir besuchten einen Bambushain, sahen Eukalyptus und Kampferbäume, ja und Lianen wachsen dort wie im Urwald. Bananen und Zitrusfrüchte sowie Mandarinen werden bis in den Januar hinein geerntet. In Suchumi gibt es keinen Winter, dort beträgt die Durchschnittstemperatur 14 Grad plus. Man nennt Suchumi die grüne Stadt, hier laden herrlich gelegene Sanatorien zur Erholung ein. Riesige Teeplantagen versorgen fast die ganze Welt mit dem bekannten Grusinischen Tee, der das ganze Jahr über geerntet wird. Die Fahrt ging dann weiter übers Schwarze Meer, Marmarameer, Ägäische Meer, Mittelmeer, den Atlantischen Ozean, durch die Nordsee und Ostsee. Braungebrannt und mit viel neuen Eindrücken beendeten wir diese Fahrt in Warnemünde.

Ich werde noch lange an diese schöne Zeit zurückdenken und den dabei gewonnenen Schwung auch für die weitere gewerkschaftliche Arbeit nutzen.

Charlotte Riege  
Sachbearbeiterin (BÖ)

## Täglich hundert Mark zusätzlich

Eine Kurzinformation lag auf dem Redaktionstisch. Darin hieß es:

Unsere Antwort auf die Beschlüsse des 5. Plenums des ZK der SED lautet: Wir stellen uns das Ziel, zusätzlich zu unserer Verpflichtung im Brigadevertrag 1972, durch Unterbietung der Ausschussfaktoren ab 12. 5. 72 je Arbeitstag eine Einsparung in Höhe von hundert Mark zu erreichen und in unserem Haushaltsbuch nachzuweisen. Sozialistisches Kollektiv „Lebensfreude“

Schroedter  
Vertrauensmann

Bober  
Leiter des Kollektivs

Uns interessierte, wie das Kollektiv, das sich im Brigadevertrag bereits hohe ökonomische Ziele gestellt hatte, diese zusätzliche tägliche Einsparung erarbeiten will.

Als Gesprächspartner wählten wir Kollegen Gerhard Klar.

Wir fragten: Ihr Kollektiv hat im vergangenen Jahr und im I. Quartal 1972 bedeutende Einsparungen über das Haushaltsbuch abrechnen können. Dazu bedurfte es großer gemeinsamer Anstrengungen. Jetzt verpflichteten Sie alle sich dazu, zusätzlich täglich hundert Mark einzusparen. Wo können die Reserven dafür noch stecken?

Kollege Klar antwortete: Reserven liegen im System der fehlerfreien Arbeit. Es hilft uns, Fehlerquellen, die sich individuell noch zeigen, auszumerken. Wir pflegen dazu engen Kontakt mit der Fertigungsüberwachung. Andere Reserven erschließt die Rationalisierung aufgrund veränderter Technologie. Der beste Beweis ist unser Lötkarussell, das

schnelleren Durchlauf und damit Zeitvorteile bringt. So können andere Bereiche kurzfristiger mit den benötigten Röhrenteilen versorgt werden.

Wir fragten weiter: Sie sind als Neuerer bekannt, woran knobeln Sie zur Zeit bzw. was sehen Sie als Schwerpunktaufgabe an?

Kollege Klar sagte uns: Wenn wir jetzt neue Baugruppen übernehmen, geht es um die Vervollkommnung der Technologie. Aufgrund der Karussell-Löttechnik wird das rationellere Prinzip durchgesetzt, werden Werkzeuge eingespart, fallen Nach- und Ersatzlieferungen weg. Das bedeutet Kosten- und Materialersparnis zugleich, es werden weniger Grundmittel in Anspruch genommen. Für Arbeiten, die früher über indirekte Gemeinkosten abgerechnet wurden, sollen jetzt reale Vorgabezeiten erarbeitet werden, die exakt abrechenbar sind.

Das Hauptziel heißt: die Planaufgabe für 1972 wird erfüllt und dazu ein würdiger Beitrag geleistet.

Das Gespräch führte Genossin Gerda Aderhold

# In fester Kampfgemeinschaft mit der Sowjetunion alle Kraft für die weitere allseitige Stärkung der DDR!



## Die große Freude der Brigade „Völkerfrieden“

Es ist schon ein paar Wochen her, und doch spüre ich ihn heute noch, den energischen Griff am Ärmel, als ich die Treppe im Bauteil V am Turm hochtrabte. Und dazu die erregte Stimme der Genossin Serene Dirks: „Du, stell dir vor, wir haben Post aus Moskau!“ Der Freudenfunke sprang auf mich über, kannte ich doch die lange Vorgeschichte, und damit die Beharrlichkeit, die gerade die Frauen der Brigade „Völkerfrieden“ in Sachen Freundschaft an den Tag gelegt hatten. Wollt ihr sie auch kennenlernen? Hier ist sie:

1970 war es, als eine Delegation unseres Werkes anlässlich des 1. Mal in Moskau weilte. Die Kollegen brachten Geschenke mit, darunter den Auszeichnungswimpel der Brigade Nr. 10 aus der Moskauer Uhrenfabrik, die den Ehrentitel „Kollektiv der Kommunistischen Arbeit“ trägt. Er war mit der ausdrücklichen Bitte übergeben worden, ihn einer Frauenbrigade zu überreichen, die vorbildliche Leistungen vollbringt. Das Kollektiv „Völkerfrieden“, von hoher Aktivität im Kampf um den Staatstitel und damals schon zu 70 Prozent in der Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft organisiert, erhielt diesen Wimpel auf einer Vertrauensleute-Vollversammlung im Juni 1970. Sofort versuchten die Kolleginnen um Serene Dirks, Kontakt mit der Moskauer Brigade aufzunehmen. Sie dankten

für den Ehrenwimpel, berichteten von ihrer Arbeit und bekundeten ihr Interesse an einem ständigen Briefwechsel, der durch Gedankenaustausch und das Voneinanderlernen beide Kollektive bereichern könnte. Anfang 1971 bemühten sich die Kolleginnen aus DM 2 erneut um die Kontaktaufnahme mit der Brigade aus der Moskauer Uhrenfabrik. Sie erinnerten an den für sie verpflichtenden Wimpel der sowjetischen Freunde und berichteten, daß es ihnen gelungen war, zum zweiten Mal den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erringen. Erfolgreich abgeschlossen hatten sie auch den Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“, der ihnen im August 1971 verliehen wurde. Und da beschlossen die Frauen aus der Endprüfung im Werkteil Diode folgerichtig, nun ihrerseits den Ehrenwimpel dem Moskauer Kollektiv zu übermitteln. Und es fand sich ein Weg: eine Delegation des DSF-Betriebsvorstandes Berlin übergab ihm zum Jahreswechsel 1971/72 in Moskau an die Brigade Nr. 10 in der Uhrenfabrik.

Und dann war es soweit, auf dem Tisch des Kollektivs „Völkerfrieden“ lag als große Überraschung ein herzliches Glückwunschsreiben zum Internationalen Frauentag und ein Abbildmodell des Fernsehturms von Ostankino. Das Kollektiv war

sofort bemüht, ein Dankschreiben auf die Reise zu bringen. Ob es geklappt hat, darüber sollten die beiden glücklichen Teilnehmerinnen des DDR-Freundschaftszuges 1972 berichten, die aus unserem Werk dabei waren. Kollegin Edith Ziegler aus DM 2 und Kollegin Gerda Scholz aus DG 4 waren auf Vorschlag der DSF-Betriebsgruppe, der AGL und der Bereichsleiter für ihre vorbildlichen Leistungen mit der Freundschaftsreise und 14 zusätzlichen Urlaubstagen ausgezeichnet worden. Was werden sie jetzt, nach ihrer Rückkehr, alles zu erzählen haben? Welche besonderen Eindrücke und Erlebnisse werden sich zu neuen Entschlüssen und Taten umformen lassen? Gern werden wir in den nächsten Ausgaben beide Kolleginnen zu Wort kommen lassen.

Zum Wort gemeldet für die nächste Begegnung mit sowjetischen Freunden, die als Teilnehmer des Moskauer Freundschaftszuges in dieser Woche unser Betriebskollektiv besuchen, hat sich aber schon das Kollektiv „Völkerfrieden“. Die Kolleginnen werden beim Gespräch und Erfahrungsaustausch mit den sowjetischen Freunden dabei sein. Und wer weiß... vielleicht gibt es erneut Grund zu außerordentlicher Freude, wenn wiederum Ehrengeschenke und Souvenirs überreicht werden.  
Gerda Aderhold

## Wußten Sie schon...

daß der Vorstand unserer DSF-Betriebsgruppe einen Plan zur Vorbereitung und Durchführung des 25. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft beschlossen hat?

daß zu Ehren des 25. Jahrestages der Freundschaftsgesellschaft im WF ein Wandzeitungswettbewerb ausgeschrieben ist? Die drei besten Wandzeitungen werden ausgezeichnet.

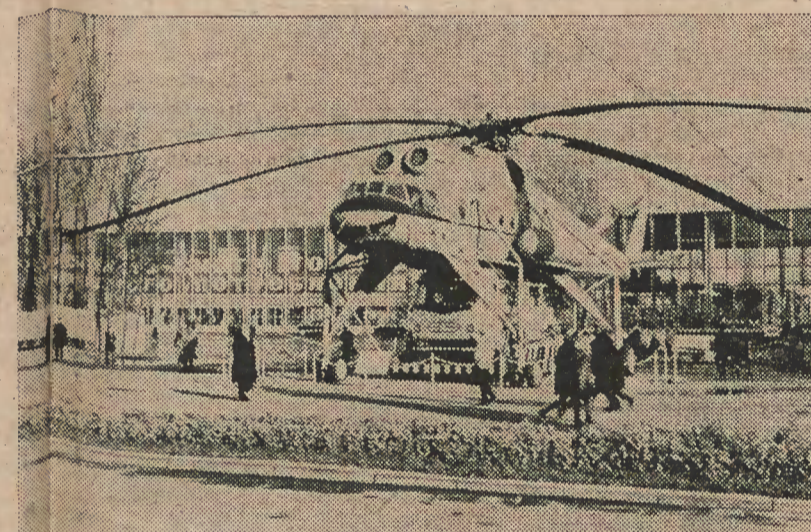
daß zur Durchführung von Kurzveranstaltungen und Meetings in den Bereichen und sozialistischen Kollektiven durch den DSF-Vorstand eine kleine Chronik über die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft herausgegeben wird?

daß Mitte Juni eine Beratung mit den Bereichsvorständen der DSF und den Kassierern der Zehnergruppen stattfindet, auf der die aktivsten Freunde unserer Grundorganisation ausgezeichnet werden?

daß 200 Freunde unserer Betriebsgruppe seit 25 Jahren, d. h. seit der Gründung der Gesellschaft, Mitglied der DSF sind? Ihnen allen gilt unsere besondere Anerkennung und die besten Wünsche für weitere Mitarbeit.

daß nach langjähriger, aktiver und vorbildlicher Mitarbeit im Werkteil Bildröhre die DSF-Mitglieder Erna Kadow (wegen Ausscheidens infolge Erreichung der Altersgrenze) und Ilse Strogies (wegen Übernahme einer anderen Arbeitsaufgabe) herzlich von den DSF-Funktionären verabschiedet wurden? Als Anerkennung konnte ihnen die Ehrenurkunde des Zentralvorstandes und ein Buchgeschenk überreicht werden.

daß die Freunde Käthe Kaßnitz (Röhrenfertigung) und Ehrenfried Rohde (Büro des Betriebsdirektors) auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in den neuen Berliner Bezirksvorstand gewählt wurden? Wir gratulieren dazu.



## Festung des Friedens

Die alte Welt wär längst  
Von Beutemachern zerstückt,  
Im rauschenden Untergange  
In Qual und Blut erstickt,  
Es hätten die Großbrandstifter  
Schon ihre Lunten in Brand,  
Es ließen die Völkervergifter  
Die Pest schon aus der Hand,  
Es lägen Leichenheere,  
Zerfressen und entstellt -  
Wenn DIESES Land nicht wäre,  
Die mächtige Sowjet-Welt!  
Sie hütet des Friedens Sache  
Gegen das Räubergezücht;  
Sie hält in der Welt die Wache,  
Sie hält das Gleichgewicht.  
Und sagen die Herrn der Nationen:  
Was will denn die Friedenswelt  
Mit ihren vielen Kanonen?

Die sind doch zum Schießen bestellt!  
Dann sagen wir: Demagogen!  
Ihr hättet schon längst das Land  
Mit eurem Krieg überzogen  
Und seine Fahnen verbrannt!  
Wenn DIESE Macht nicht wäre,  
Und stünde nicht auf der Wacht,  
Ihr hättet schon längst zur Galere  
Die ganze Welt gemacht!  
Und daß der Tag nicht werde,  
Drohn die Granaten im Lauf,  
Denn dieses Sechstel der Erde  
Baut seinen FRIEDEN auf.  
Als Friedens Waffenschmiede  
Bleibt es so lang in Kraft,  
Bis einst sein eigener Friede  
Den Frieden der Welt erschafft!

Erich Weinert (1936)

# Kommuniqué der 1. Tagung der Zentralen ständigen Produktionsberatung

**Tagesordnung:**  
1. Beratung und Beschlußfassung über den Arbeitsplan 1972

legen stärkere Beachtung finden und kurzfristige Realisierungszeiträume festgelegt werden.

2. Auswertung der Rationalisierungskonferenz und, davon abgeleitet, die Aufgaben für unsere Neuerer

Im Ergebnis der Diskussion wurden folgende Empfehlungen erarbeitet:

Berichterstatter: Direktor Scheffler (Technik)

Nach gründlicher Beratung und Ergänzung des vorgelegten Arbeitsplanentwurfes wurde dieser bestätigt.

① Der begonnene Prozeß der politisch-ideologischen Arbeit auf dem Gebiet der Intensivierung und Rationalisierung ist durch die staatlichen Leiter mit Unterstützung der gesellschaftlichen Organisationen kontinuierlich fortzusetzen.

Zum 2. Tagesordnungspunkt gab Kollege Liedtke im Auftrage des Technischen Direktors auf der Grundlage einer schriftlichen Vorlage den Bericht. Darin wurde nochmals darauf hingewiesen, daß der Hauptweg zur weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft und zur Erhöhung ihrer Effektivität in der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, insbesondere durch die sozialistische Rationalisierung, besteht.

Die ständigen Produktionsberatungen in den Werkteilen und Fachdirektoraten sollten die sozialistische Rationalisierung zum Schwerpunkt ihres Arbeitsplanes machen und die staatlichen Leiter in Durchführung der Rationalisierungsvorhaben unterstützen sowie kontrollieren.

In der Berichterstattung und in der Diskussion wurde herausgearbeitet,

② Dem Betriebsdirektor wird empfohlen zu sichern, daß in allen Werkteilen und Fachdirektoraten die erarbeiteten Materialien zur sozialistischen Rationalisierung konkretisiert, präzisiert und planwirksam gestaltet werden, um damit die Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben 1972 sowie einen guten Plananlauf 1973 zu garantieren.

● daß eine politisch-ideologische Offensive zur Vorbereitung und Durchführung der auf die betrieblichen Schwerpunkte bezogenen sozialistischen Rationalisierung eingeleitet wurde;

③ Dem Betriebsdirektor wird weiterhin empfohlen, im III. Quartal 1972 in allen Werkteilen und Fachdirektoraten auf der Grundlage der Rationalisierungskonzeption und des Planes der Neuerer Rationalisierungskonferenzen durchzuführen mit dem Ziel

● daß das Ziel, die Richtung und die Ansatzpunkte für die sozialistische Rationalisierung für das Planjahr und den Fünfjahrplanzeitraum erarbeitet werden müssen;

— die staatlichen Auflagen für 1973 voll abzudecken bzw. zu überbieten und perspektivische Aufgaben zu erarbeiten;  
— die Neuerer und Mitglieder der sozialistischen Kollektive stärker in die Lösung der Aufgaben durch konkrete Schwerpunktvorhaben einzuarbeiten.

● daß jetzt Lösungswege und Maßnahmevorschläge unter Hinzuziehung aller Werktätigen, insbesondere der Aktivisten, Neuerer, Jugendlichen, Frauen und der hervorragenden sozialistischen Kollektive zu erarbeiten sind. Dabei müssen die Vorschläge der Kolleginnen und Kol-

Grzesko, Vorsitzender der Zentralen Ständigen Produktionsberatung



IMMER WIEDER gern gesehene und herzlich begrüßte Gäste: unsere sowjetischen Freunde und Genossen! Auf den Fotos: Offiziere der Pateneinheit der Sowjet-



armee und eine Touristengruppe aus der UdSSR (v. l. n. r.) Auch in diesen Tagen erwarten wir Mitglieder eines Freundschaftszuges.



Immer wieder zeigt sich der ungebrochene Kampfeswille des heldenhaften vietnamesischen Volkes, Unsere tatkräftige Solidarität hilft ihnen, um zu siegen

## Aus der Postmappe — Aus der Postmappe



### Höhere Leistungen für die berufstätigen Mütter

In unserem Betrieb sind viele Frauen beschäftigt. Sie interessieren sich vor allem für die Unterstützung, die alleinstehende Werkstätige zur Pflege erkrankter Kinder erhalten, und für die Leistungen bei Schwangerschaft und Wochenurlaub. Wir sind bemüht, mitzuteilen, wie sich das im einzelnen auswirken wird, und versuchen heute, es an Beispielen zu erläutern.

Eine wichtige Gruppe der im gemeinsamen Beschluß enthaltenen Maßnahmen gilt der weiteren Förderung der Familie und besonders der Unterstützung der berufstätigen Mütter mit mehreren Kindern. Sie entsprechen, wie Erich Honecker auf der 5. Tagung des ZK der SED unterstrich, den Bemühungen von Partei und Regierung, schrittweise die Probleme zu lösen, von denen es abhängt, ob eine Frau von ihren gleichen Rechten auch im vollen Umfang Gebrauch machen kann.

Die Maßnahmen zur Förderung der berufstätigen Mütter werden bereits ab 1. Juli 1972 durchgeführt.

Zunächst ein Beispiel für die erhöhte Unterstützung für alleinstehende Werkstätige zur Pflege erkrankter Kinder.

Eine alleinstehende Werkstätige mit zwei Kindern erzielt einen monatlichen steuerpflichtigen Bruttoverdienst von 580 Mark und erhält daraus einen monatlichen Nettoverdienst von 476,80 Mark. Die Dauer des Anspruches auf die Unterstützung beträgt für sie insgesamt sechs Wochen im Kalenderjahr. Bisher erhält sie für die gesamte Dauer 50 Prozent des beitragspflichtigen Bruttoverdienstes = 396 Mark. Durch die eintretende Verbesserung erhält sie für die gesamte Dauer 75 Prozent des Nettodurchschnittsverdienstes =

488,40 Mark. Damit erhöht sich diese Leistung um 92,40 Mark.

Ein weiteres Beispiel:

Eine alleinstehende Werkstätige mit drei Kindern hat einen monatlichen steuerpflichtigen Verdienst von 690 Mark und erhält daraus einen monatlichen Nettoverdienst von 570,40 Mark. Sie ist der freiwilligen Zusatzrentenversicherung beigetreten. Von der Sozialversicherung erhält sie bei Erkrankung ihrer Kinder Unterstützung zur Pflege der erkrankten Kinder für insgesamt acht Wochen im Kalenderjahr. Sie erhält durch die Verbesserung für die gesamte Dauer 80 Prozent des Nettodurchschnittsverdienstes = 828,80 Mark. Bisher erhielt sie für die gesamte Dauer 50 Prozent des beitragspflichtigen Bruttoverdienstes = 546 Mark. Die Erhöhung beträgt durch die Verbesserung 282,80 Mark.

Der gemeinsame Beschluß sieht auch die Verlängerung des Wochenurlaubs von acht auf zwölf Wochen vor. Damit beträgt nunmehr der gesamte Schwangerschafts- und Wochenurlaub 18 Wochen. Bei Mehrlingsgeburten oder komplizierten Entbindungen kann er auf insgesamt 20 Wochen verlängert werden. Für die gesamte Dauer des Schwangerschafts- und Wochenurlaubs wird Schwangerschafts- und Wochengeld in Höhe des Nettodurchschnittsverdienstes gezahlt.

Wenn der arbeitstäglige Nettodurchschnittsverdienst einer Arbeiterin, die in der 5-Tage-Arbeitswoche arbeitet, 20 Mark beträgt, so erhält sie jetzt durch die Verbesserung an Schwangerschafts- und Wochengeld insgesamt 1820 Mark. Nach den bisherigen Bestimmungen erhielt sie 1420 Mark, so daß sich eine Erhöhung von 400 Mark ergibt.

## Jeanette, Mario und Klaus brauchen Pateneltern!

In unserer Republik gibt es Kinder, die zwar von der großen Fürsorge unseres Staates umgeben, in schönen Heimen aufwachsen, aber trotzdem von einer „Endstation Zuhause“ träumen. Sie wünschen sich eine Mutter, einen Vater für sich ganz allein. Im Stadtbezirk Köpenick sind es etwa 40 Kinder im Alter von 3 bis 18 Jahren, die gern in einer richtigen Familie aufwachsen möchten und denen ein Elternhaus versagt bleibt. Ähnlich sieht es auch in anderen Stadtbezirken aus.

Kinder sind unsere Zukunft! Dieser Ausspruch ist vielen bekannt. Er verlangt tiefe Überlegungen, wenn man seinen ganzen Inhalt verstehen will.

Einem Kind die richtige Erziehung angedeihen zu lassen und ihm für die Persönlichkeitsentwicklung jede Möglichkeit der charakterlichen Entfaltung zu geben, ist für alle Eltern eine große Verantwortung, die von dem größten Teil auch gemeistert wird. Bedauerlicherweise gibt es aber noch einzelne Mütter und Väter, die entweder nicht dazu in der Lage sind oder pflichtvergessen ihrer Verantwortung nicht nachkommen. Ihnen muß dann das Sorgerecht entzogen werden. Zu den familiengelösten Kindern kommen noch die Waisen, die durch den Tod von Mutter und Vater das Elternhaus verloren haben.

In kinderlosen Ehen ergeben sich für die Partner manche Probleme, wenn der Wunsch der Eheleute versagt bleibt, ihr Leben und somit auch ihre Ehe inhaltsreicher und schöner zu gestalten.

Zu einer vollkommenen glücklichen Familie gehören Kinder. Es ist eine der schönsten menschlichen Taten, wenn Bürger sich entschließen, ein Kind, das elternlos in einem Heim aufwächst, zu sich zu nehmen, um ihm Vater und Mutter zu werden. Was solche Menschen empfinden, die sich entschlossen haben, einem Kind Familienwärme zu geben, soll uns ein Brief zeigen, den ein Ehepaar an die Frauenzeitschrift der DDR „Für Dich“ schrieb: „Nach zehnjähriger kinderloser Ehe entschlossen wir uns, ein Kind zu adoptieren. Unser Wunsch wurde sehr bald erfüllt. Ute war damals 2½ Jahre alt. Ich fuhr zum Heim, um sie kennenzulernen. Sie war gleich so zutraulich, daß ich sie sofort mitnahm. Sprechen konnte sie noch nicht viel, aber wir verstanden uns gleich. Ute lief auf dem Weg nach Hause ein Stück voraus, tapelte dann auf mich zu und sagte das erste Mal „Mama“. Zu Hause fühlte sie sich auch gleich wohl, setzte sich an den Tisch und aß ohne Aufforderung. Das Bettchen schien ihr nicht fremd.

Ute zu adoptieren stand nun fest, und es gelang uns nach einigen Monaten. Die Kleine ist ein aufgewecktes Kind; wir haben sie sehr lieb und große Freude an ihr.“

Aber nicht jedes Kind kann gleich adoptiert werden. Für familiengelöste Kinder genügt oft eine Patenschafts-Verbindung mit einem Menschen außerhalb des Heimes. Nicht immer

sind es auch die ganz Kleinen, die so notwendig Familienhalt und Familienfürsorge brauchen. Gerade für die Größeren, langjährig in Heimen lebenden Jungen und Mädchen, ist der Weg aus dem Gemeinschaftsleben in die volle Selbständigkeit nicht sehr einfach.

Wir wenden uns heute an die Arbeiter und Angestellten der Großbetriebe im Stadtbezirk Köpenick. Bestehen für Ihre Kollektive nicht auch Möglichkeiten, solchen Kindern zu helfen?

Patenschaften mit elternlosen oder familiengelösten Kindern erstrecken sich erst einmal auf briefliche Verbindungen mit den Pateneltern, auf Besuche im Heim durch die Pateneltern und auf Beurlaubungen der Kinder zu Besuchen in der Familie.

Ganz gleich, welche Form diese Patenschaftsbeziehungen haben, die Kinder wissen, daß es außerhalb des Heimes auch Menschen gibt, die sich um sie sorgen, zu denen sie Vertrauen haben können und die mit ihnen Freude und Kummer teilen.

Der schönste Dank für den Entschluß, Kontakt zu einem elternlosen oder familiengelösten Kind aufgenommen zu haben, sind die glücklichen und glänzenden Augen des Kindes, aber auch das eigene Wissen, aktiv zur positiven Entwicklung eines jungen Menschen unseres Staates mit beizutragen.

Unser Betriebskollektiv ist ersucht worden, für 3 Kinder Pateneltern zu finden, die bereit sind, in der Perspektive die Vormundschaft zu übernehmen.

Da ist Jeanette, geb. 3. 10. 1957, die sich nach einer Familie sehnt. Sie lebt seit Jahren im Heim, ihr fehlen verständnisvolle Kontaktpersonen. Schulisch kann sie den Abschluß der 10. Klasse erreichen. Jeanette braucht einfühlsame und zugleich energische Pateneltern.

Weiter ist da Klaus, geb. 5. 12. 1956. Bis zur Heimeinweisung lebte er bei seiner Urgroßmutter, er hat keine Kontaktpersonen und erhält keine Post. In der Schule klappt es nicht so gut, aber für ein Lob oder ein Erfolgserlebnis ist Klaus sehr dankbar und gibt sich dann große Mühe. Klaus braucht sehr viel Liebe.

Und da ist Mario, geb. 30. 11. 1959. Er besucht im 6. Schuljahr die 6. Klasse und hat in allen Fächern die Note 2. Mario ist an politischen Tagesfragen sehr interessiert und beteiligt sich rege an der Diskussion. Von seinen Kameraden wird er anerkannt und geachtet. Mit selbstgefertigten Handarbeiten bereitet er anderen Menschen gern eine Freude. Mario ist ein freundlicher Junge, der sich für die Aufnahme in einer Familie gut eignet.

Weitere Einzelheiten, Fotos usw. vermitteln Kollegin Alt, BGL oder Kollegin Aderhold, Redaktion.

Nähere Auskünfte über andere Patenschaften, Vormundschaften oder Adoptionen erhalten interessierte Kollegen im Referat Jugendhilfe ihres Stadtbezirkes.

# Und heute wieder: Ein Wort dem Sport

## Fernsehelektroniker immer dabei



Sieger in der Klasse 21 (Trabant-Spezial) wurden die Sportfreunde Maaß/Schauer vom MC Fernsehelektronik.

Die Mitglieder des MC Fernsehelektronik richteten die Rallye Berlin 72, den 4. Meisterschaftslauf der DDR im Tourenwagensport, mit Erfolg aus. In den Abendstunden des vergangenen Freitags wurden vom Starter 83 Fahrzeuge auf eine Strecke von insgesamt 650 km geschickt.

Mehrere hundert Berliner überzeugten sich bei dem durchgeführten Slalom in der Griechischen Allee vom hohen fahrerischen Können der besten Rallyefahrer unserer Republik. Die Sprint- und Spezialstrecken auf den abgesperrten Strecken im Norden von Berlin brachten die Entscheidung! 82 Fahrzeugbesetzungen erreichten in den frühen Morgenstunden des Sonnabends ihr Ziel am Mitropaflyghafenhotel in Schönefeld. Alle drei Motorsportclubs unserer Hauptstadt nutzten mit Erfolg ihren Heimvorteil. Gesamtsieger wurden:

1. Beyer/Schramm, MC Leipzig auf Wartburg 353
2. Mielke/Tröger, MC Dynamo Hohenschönhausen auf FIAT
3. Sparwald/Karsten, MC Post Berlin auf Wartburg 353-spezial

In der Mannschaftswertung:

1. MC Post Berlin
2. MC Zwickau
3. MC Eisenach
4. MC FSE I.

Wie schon so oft bewährten sich die Funktionäre unseres Motorsportclubs. An dieser Stelle spricht die Fahrleitung allen Funktionären des MC, dem Verkehrssicherheitskollektiv, dem Betriebsfunk, den Genossen der Kampfgruppe und den Mitarbeitern des Fuhrparks den herzlichsten Dank für ihre gezeigten Leistungen aus.

### Jubiläumsgrüße

Fünf Jahre im WF tätig sind die Kolleginnen und Kollegen Herta Kobiersky, DM 2, Hannelore Trampe, DS 3, Gisela Zwirner, DS, Ingrid Krauß, TG 1, Marina Wankmüller, FR 6, Ullrich Richter, BP 3, Arno Gehrman, BP 3, Martha Böttcher, VA 25, Richard Bergander, TM 5, Gerhard Klahn, H 4, Georg Schulz, SPP 3.

Allen Jubilaren wünschen wir weiterhin viel Erfolg im beruflichen und persönlichen Leben!

neten die Begegnungen beider Mannschaften. Diesmal jedoch trat eine WF-Mannschaft auf, die beweisen sollte, was sie kann. So hieß es auch schon nach halbstündiger Spielzeit 3:0. Eine Nachlässigkeit unserer Abwehr wurde sofort bestraft, und so hieß der Halbzeitstand 3:1. In der zweiten Halbzeit verflachte das Spiel auf beiden Seiten etwas, und so erzielte unsere WF-Auswahl nur noch einen Treffer. Insgesamt war es ein überlegen geführtes Spiel unserer Mannschaft. Den Torschützen Bernd Raue (VA 3), der dreimal erfolgreich war, und Jörg Skulski (TAG 2) gilt unser besonderer Dank.

In unserer Betriebsmeisterschaft ist nach dem 12. Mai 1972 folgender Tabellenstand zu verzeichnen:

WF-Oberliga	Sp.	Tore	Pkt.
1. D	5	7:3	8:2
2. TAM 3	6	8:7	7:5
3. RS 1	6	2:3	6:6
4. TM 2 I	5	4:5	5:5

5. AB 4 I	3	6:3	3:3
6. TAG 2	5	3:3	3:7
7. TM 6	5	1:7	3:7

#### WF-Liga Staffel A

	Sp.	Tore	Pkt.
1. TAF 2	6	10:1	11:1
2. ST 2	6	5:2	9:3
3. Lich.	6	10:5	7:5
4. TM 2 II	6	3:5	7:7
5. RBT 2	5	4:6	2:8
6. Kgr.	6	4:7	4:8
7. FFV 4	5	0:12	0:10

#### WF-Liga Staffel B

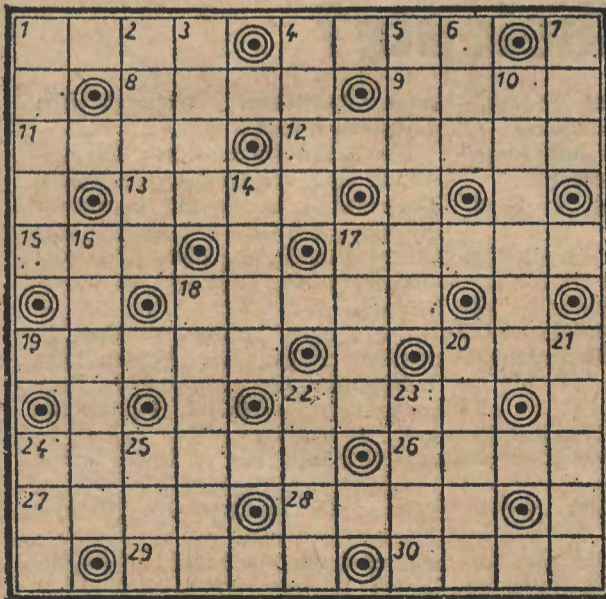
	Sp.	Tore	Pkt.
1. TM 7	5	18:0	9:1
2. ST 134	5	13:1	9:1
3. BT 3 A	5	8:4	5:5
4. BPE 3	5	6:7	4:6
5. BT 3 K	5	2:9	3:7
6. AB 4 II	5	1:27	0:10

Mehr über unseren WF-Fußball in 14 Tagen. Mit sportlichem Gruß

Gerd Schlaak (FT 2)

### WF-Fußball 72

Am Mittwoch, dem 10. Mai 1972, spielte unsere Werksauswahl gegen die Yachtwerft Berlin. Schon in den vergangenen Jahren war unser Gegner ein ehrgeiziger Spielpartner. Knappe Spielergebnisse kennzeich-



**Waagrecht:** 1. Gestalt aus „Cavalleria rusticana“, 4. Gestalt aus „Tiefland“, 8. italienische Weinstadt, 9. weiblicher Vorname, 11. Bauwerk, 12. Einsiedler, 13. Brutstätte, 15. Wendekommando auf Seeschiffen, 17. Weltmeer, 18. asiatisches Hochgebirge, 19. italienisch: Oper, 20. Kurzwort für den internationalen Schriftstellerverband, 22. Freigericht, 23. dritte Sinfonie von Beethoven, 26. römische Kalendertage, 27. Kummer, 28. europäische Hauptstadt in der Landessprache,

29. Nebenfluß des Rheins, 30. Gestalt aus Wallenstein.  
**Senkrecht:** 1. Komponist der Operette „Paganini“, 2. Gemütsverfassung, 3. Spielkarte (Mz.), 4. Verbindungsbohlen, 5. Oper von Wagner, 6. Fließchen in Thüringen, 7. Honigwein, 10. Gärfutter, 14. Musikzeichen in den Psalmen, 16. erhöhter Sitzraum, 17. fruchtbarer Wüstenstrich, 18. Oper von Gluck, 20. Fußhebel, 21. Gestalt aus „Tiefland“, 22. Waldpflanze, 23. Gestalt aus „La Bohème“, 24. Höhenzug in Niedersachsen, 25. englisch: Öl.

#### Auflösung aus Nr. 17/72

**Waagrecht:** 1. Referat, 5. Mut, 7. Uta, 8. Sog, 9. Abo, 11. Ist, 12. Auftrag, 16. Ministerium, 19. Konzert, 23. Rue, 24. Ali, 25. Ehe, 26. Ede, 27. Ket, 28. Kulisse.  
**Senkrecht:** 1. Radium, 2. Fest, 3. Riga, 4. Tuff, 5. Maar, 6. Trog, 10. Baku, 13. Unter, 14. Torr, 15. Witz, 17. Idol, 18. Moehe, 19. Kalk, 20. Niet, 21. Ere, 22. Tell, 23. Reis.

### Speisenpläne

#### Woche vom 29. 5. bis 2. 6. 72

**Essen zu 0,70 M**  
**Montag:** Kartoffelsuppe mit Fleisch, 1 Scheibe Brot  
**Dienstag:** Bohnengulasch, Kartoffeln, Krautsalat  
**Mittwoch:** Fleischhaschec, Kartoffeln, Gurke  
**Donnerstag:** Zwiebelfleisch, Kartoffeln, Blattsalat  
**Freitag:** 1 Teller Suppe, Kartoffelpuffer  
**Schonkost zu 0,70 M**  
**Montag:** Fleischhaschec, Reis, Apfelmus  
**Dienstag:** Hefeklöße, Heidelbeeren  
**Mittwoch:** Kohlrabiintopf mit Fleisch, Pudding mit Saft  
**Donnerstag:** Tomatenfleisch, Makkaroni, Blattsalat  
**Freitag:** Schweineroulade, Kartoffeln, Bohnensalat  
**Essen zu 1,- M**  
**Montag:** 2 gekochte Eier, Specksoße, Kartoffeln, rote Bete, Kompott  
**Dienstag:** Wienerbraten, bayrisch Kraut, Kartoffeln  
**Mittwoch:** Zigeunergulasch, Kartoffeln, Gurke, 1 Apfel  
**Donnerstag:** Pökelfleisch, Meerrettichsoße, Kartoffeln, Blattsalat  
**Freitag:** Schnitzel, Spinat, Kartoffeln, 1 Apfel

#### Woche vom 5. 6. bis 9. 6. 72

**Essen zu 0,70 M**  
**Montag:** Weißkäse, Kartoffeln, rote Bete  
**Dienstag:** eineinhalb gekochte Eier, Specksoße, Kartoffeln, Blattsalat  
**Mittwoch:** Rinderbraten, Mischgemüse, Kartoffeln  
**Donnerstag:** Kohlrabiintopf mit Fleisch, ein Stück Kuchen  
**Freitag:** Fisch gebraten, Petersiliensoße, Kartoffeln, Krautsalat  
**Schonkost zu 0,70 M**  
**Montag:** Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus  
**Dienstag:** Rinderschnitte, Kartoffeln, Blattsalat  
**Mittwoch:** Gulasch, Kartoffeln, Kompott  
**Donnerstag:** Fisch gedünstet, Kartoffeln, Stachelbeeren  
**Freitag:** Setzei, Spinat, Kartoffeln  
**Essen zu 1,- M**  
**Montag:** Tomatenfleisch, Makkaroni, Krautsalat, Kompott  
**Dienstag:** Zigeunergulasch, Kartoffeln, Gurke, Kompott  
**Mittwoch:** Rührei, Spinat, Kartoffeln, ein Apfel  
**Donnerstag:** Kotelett, bayrisch Kraut, Kartoffeln  
**Freitag:** Bulette mit Setzei, Kartoffeln, Blattsalat  
**Änderungen vorbehalten — Werkspeisung**

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Gerda Aderhold, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionsssekretärin: Inge Thews. Redaktion: 4. Geschöß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

# Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



## Unsere Devise – immer treffsicher

In der Zeit von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr am 8. und 9. Juni 1972 führt das FDJ-Grundkollektiv RS 1 der AFO Röhren gemeinsam mit der GST einen Schießwettbewerb durch. Hieran können sich alle Jugendlichen und die, die sich noch jung fühlen, beteiligen. Es winken wertvolle Preise für die besten Schützen.

### Teilnahmebedingungen:

1. Jeder Teilnehmer (auch in Gruppen und Kollektiven) muß sich bis zum 31. Mai 1972 bei dem AFO-

Sekretär Röhren anmelden (Telefon 2529).

2. Jeder Teilnehmer muß beim Schießen für fünf Schuß 1,- Mark Beitrag entrichten.

Der Erlös wird auf das Konto zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele überwiesen.

AFO-Sekretär  
Werkteil Röhren  
Dieter Zakrzewski

Verantwortlicher des Schießens  
der FDJ-Gruppe RS 1  
Harimut Schulze

## Die Weltfestspiele können nicht ignoriert werden



Das Festival und die bereits vorhandenen Initiativen zu seiner Vorbereitung in vielen Ländern gefallen den verschworenen Gegnern der fortschrittlichen Jugend natürlich ganz und gar nicht. Die Solidarität und Freundschaft der Weltjugend im Kampf für den Frieden und gegen den Imperialismus sind ihnen ein Greuel. Schon beim Weltjugendtreffen 1951 „wußten“ einige reaktionäre Zeitungen vorher, daß das Treffen ein völliger „Mißerfolg“ werden würde. So schrieb das „Bädische Tageblatt“:

„Wir glauben nicht, daß nach dem sogenannten Deutschlandtreffen irgend jemand noch viel Worte über diese kommunistische Machtdemonstration verlieren wird, die ohne Begeisterung und nur durch den Zwang des Ostregimes zustandekommen kann.“

Andere versuchten sich, da dies von offizieller Seite besonders gefragt war, im Schüren einer Pogromstimmung. „Ostberliner sollen FDJler ernähren“, verkündete die Schlagzeile einer bürgerlichen Zeitung. „Sturmwarnung für Berlin“ gab eine andere. Doch reale Berichterstatter schrieben anschließend:

„Fünf Tage lang Nationalprogramme von 83 Ländern mit ungarischen Tanzgruppen, Russenchören und Chinesen-Schauspielern, mit Filmvorführungen im Freien, südamerikanischem Tanz und skandi-

navischem Singen am Alexanderplatz, Unter den Linden und auf der Friedrichstraße bis in die späte Nacht hinein, das war ... das große Erlebnis für die Blauhemden ...

Jetzt plötzlich konstatieren sie (Westberliner Politiker — H. H.) erschreckt: „Die Zeit arbeitet für den Osten ...“

Erschlagen waren Westberlins Politiker, die sich in den Bezirksjugendheimen zur Diskussion stellten, wenn sie ... in Grund und Boden geredet wurden. „Zugegeben, ihr habt es besser. Entscheidend aber ist, daß es bei euch abwärts geht; wir jedoch bauen auf“, sagten die Knirpse ...

Ob Reuter und Jakob Kaiser: ... die Weltjugendfestspiele können nicht ignoriert werden ...

Diese Meinung entstand vor 21 Jahren. Doch wie sieht es heute aus? Die Totschweige-Taktik wurde angewendet.

Die meisten bürgerlichen Zeitungen der BRD und Westberlins —

allen voran die Springer-Presse — haben z. B. bis jetzt weder über das Stattfinden noch über Ort und Zeitpunkt des X. Festivals berichtet. Übrigens ein anschaulicher Beweis dafür, was diese Kräfte unter der von ihnen so arg strapazierten Propaganda-Losung „Freiheit für Informationen und Meinungen“ verstehen.

Wogegen das zielt, liegt auf der Hand: Die Feinde des Festivals möchten auf die X. Weltfestspiele, deren Erfolg sie zu ihrem größten Bedauern nicht werden verhindern können, im DDR-feindlichen und spalterischen Sinne Einfluß nehmen.

Diese abgefeimten Absichten werden — vor allem auch durch eine verstärkte ideologische Massenarbeit, wie sie im Beschluß der 4. Tagung des Zentralrates der FDJ über die Aufgaben in Vorbereitung der X. Weltfestspiele vorgezeichnet ist — durchkreuzt werden. Dafür sorgen wir in unseren Grundorganisationen.

## Wie ist es mit Krediten für junge Eheleute?

● **Wie ist das mit dem Krediterlaß, wenn nur noch ein Restbetrag offen ist? Und wird bei zwei Krediten ebenfalls Erlaß gewährt?**

Wenn die Restsumme des Kredites bei der Geburt eines dritten Kindes niedriger ist als die festgelegte Erlaßsumme, wird die Differenz zurückerstattet. Dieser Krediterlaß wird auf die aufgenommenen zinslosen Gesamtkredite gewährt. Unabhängig davon, ob die Eheleute einen oder zwei Kredite in Anspruch genommen haben, werden von der Gesamtkreditsumme erlassen:

Bei der Geburt des 1. Kindes 1000 M  
Bei der Geburt des 2. Kindes weitere 1500 M

Bei der Geburt des 3. Kindes weitere 2500 M

● **In welcher Zeit müssen die Kinder geboren sein, wollen die Eltern in den Genuß des Krediterlasses kommen?**

Der Erlaß wird gewährt, wenn die Kinder innerhalb von acht Jahren nach Beginn der Kreditaufnahme geboren werden.

● **Gibt es auch Krediterlaß, wenn die jungen Eheleute bereits ein oder**

**zwei Kinder mit in die Ehe gebracht haben?**

Der Krediterlaß ist prinzipiell anzuwenden auf die in der Ehe geborenen Kinder. Sofern die Ehepartner bei der Eheschließung bereits 1 oder 2 Kinder mit in die Ehe gebracht haben, zählt das in der Ehe geborene Kind, für das der Erlaß wirksam wird, als 2. bzw. 3. Kind. Das bedeutet, daß in solchen Fällen die Erlaßsumme für das 2. oder 3. Kind in Anwendung kommt.

● **An wen müssen sich die jungen Eheleute wegen der Kreditaufnahme wenden?**

Die jungen Eheleute wenden sich an die Sparkasse in ihrem Wohnort. Dort können sie den Kredit für die Wohnungsausstattung sofort erhalten. Die Aufnahme eines Kredites für die Wohnraumbeschaffung ist am Hauptsitz der Sparkasse in der Kreisstadt zu beantragen. Genossenschaftsbauern, Mitglieder von gärtnerischen Produktionsgenossenschaften und Produktionsgenossenschaften werktätiger Fischer können Kredite für den Bau von Eigenheimen auch bei der zuständigen Filiale der

Bank für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft erhalten.

● **Welche Unterlagen sind für einen Kreditantrag notwendig?**

Bei der Beantragung des Kredites sind vorzulegen:

Personalausweis oder ein gleichgestellter Ausweis beider Ehegatten.

Einkommensbescheinigung der Betriebe, in denen die Ehegatten beschäftigt sind, bzw. Studentenausweis.

Heiratsurkunde.

Bei Kreditanträgen für den Bau von Eigenheimen ist außerdem die Vorlage der staatlichen Baugenehmigung erforderlich. Über weitere Vergünstigungen gemäß der Verordnung vom 24. 11. 1971 über die Förderung des Baues von Eigenheimen beschließt der Rat des Kreises bzw. des Stadtbezirks und stellt diesen Beschluß der Sparkasse zu.

● **Welche Unterlagen sind für einen Krediterlaß erforderlich?**

Es genügt die Vorlage der Geburtsurkunde des Kindes bei der Sparkasse.

● **Welche Unterstützung erhalten junge Eheleute, die Wohnraum in volkseigenen, betrieblichen oder ge-**

**nossenschaftlichen Wohngebäuden ausbauen wollen?**

Die Rechtsträger solcher Wohngebäude sind verpflichtet, die jungen Eheleute, die bereit sind, in eigener Initiative den Um- und Ausbau oder die Modernisierung einer Wohnung durchzuführen, besonders zu unterstützen.

Die jungen Eheleute können in solchen Fällen auf Kosten der Rechtsträger die erforderlichen Baumaterialien kaufen und Bauleistungen in Auftrag geben. Selbstverständlich muß das in Übereinstimmung mit dem Rechtsträger erfolgen. Sofern den Rechtsträgern für die Finanzierung nicht ausreichende Eigenmittel zur Verfügung stehen, erhalten sie von ihrem zuständigen Kreditinstitut dafür einen Kredit.

**Achtung!** Laut dem Beschluß des Ministerrates vom 2. Mai 1972 können junge Ehepaare schon Kredite erhalten, die ab 27. Mai 1972 eine Erstehe eingehen und am Tage ihrer Eheschließung das 26. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.